

MÜNZENBERG

Ausgabe #3



Design by fluxbox.com © 2016 • Foto © Andrzej Wiktor

DAS LEGENDÄRE MITTELALTER SPEKTAKULUM

PFINGSTEN

14-15-16. MAI 2016

www.freie-ritterschaft-zu-muenzenberg.de





Bald ist es soweit! Wir zählen schon (wieder) die Stunden bis Pfingsten.. und ihr hoffentlich auch :-)

Bei der 3.ten Ausgabe unserer Zeitung dreht sich alles um unseren Markt aber auch um Themen wie Guedelon, Eisenliga, Kopfbedeckungen, Wissenskategorien und vieles vieles mehr. Viel Spaß beim lesen wünschen wir euch.

Pfingstsamstag

Pfingstsonntag

Pfingstmontag



Like

de-de.facebook.com/freieritterschaftzumuenzenberg



www.freie-ritterschaft-zu-muenzenberg.de



Liebe Leser,



für die freie Ritterschaft war das Jahr 2015 sehr anspruchsvoll. Wir haben unser neues Vereinsheim eingerichtet, viele Lager und VK Turniere besucht, bis hin zu internen Workshops die veranstaltet wurden.

Das Jahr 2016 fängt ebenso rasant an.... Sich Ziele zu setzen, hört sich leichter an als es ist. Denn bevor man das tun kann, muss man wissen, was man erreichen möchte. Wir haben uns gut überlegt was wir euch, auf unserem Mittelaltermarkt, an Neuen Ideen präsentieren wollen. SEHEN, ENTDECKEN, ERLEBEN! heißt unser Motto für 2016. So liegt der Schwerpunkt unserer Meinung nach auf einer mittelalterlichen Modenschau die das 15. Jahrhundert präsentieren wird und auf einem großen historischen Bauernhof der das Leben und wirken der damaligen Zeit wieder geben soll. Wir sind schon sehr auf die neuen Eindrücke gespannt. Mehr über alle anderen News findet Ihr auf der Seite 6.

Kurz gesagt: So viel Neues wie in diesem Jahr gab es wahrscheinlich in den letzten 13 Jahren nicht. Dafür ist es aber auch noch nie so spannend und herausfordernd gewesen. Wir freuen uns daher besonders darauf, auch in 2016 die Herausforderungen zusammen mit euch zu lösen.

Herzliche Grüße

Claudia Debus

*Freie Ritterschaft
zu Münzenberg e.V.*

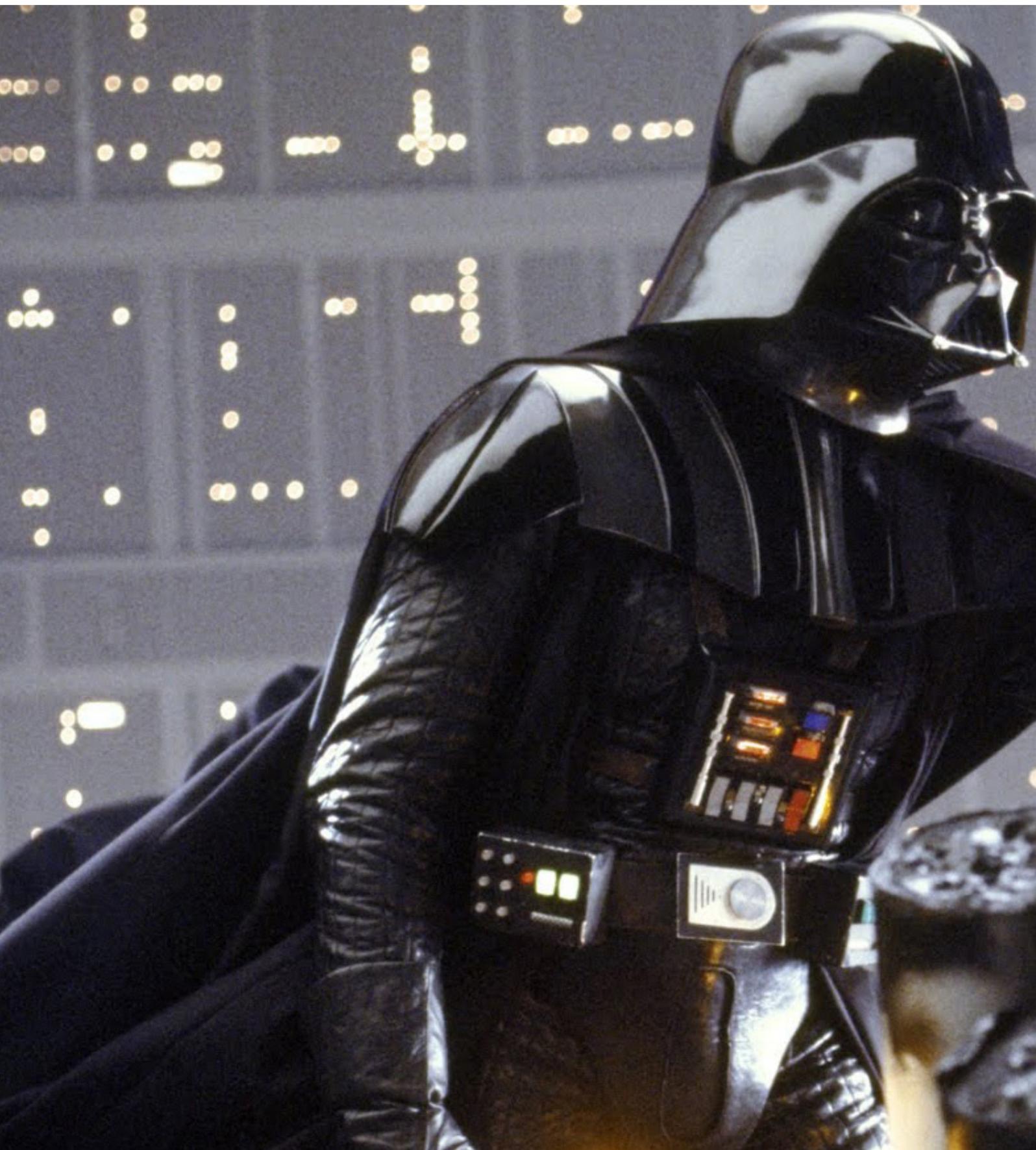
Wir sind für Euch da, um sicherzustellen, dass ihr viele weitere Gelegenheiten und unzählige unvergessliche Erlebnisse auf unserem Markt genießen werdet; es gibt weiterhin viel zu entdecken, durch unsere besten Bemühungen könnt ihr das volle Ausmaß der **WIR.SIND.MÜNZENBERG**. Philosophie erleben.

Inhaltsverzeichnis.

04 / 05	2016 wird unser Jahr!	18 / 25	Guedelon - ein lebendes Geschichtsbuch
06 / 07	Wir freuen uns auf euch	26 / 27	Kochrezepte
08 / 09	BAM - Battle and Medieval	28 / 31	DIY - Ländliches Handwerk
10 / 11	Platzierungen der VK Kämpfe	32 / 33	Das literarische Mittelalter Quartett
12 / 13	VK Werbung und Shoppingtips	34 / 35	Quiz und Vermischtes
14 / 15	Münzenberger News Ticker	36 leider das Ende
16 / 17	Bad Hair Day		



Manche wissen nicht WIR S



ht, was möglich ist.
CHON!

LUKE,
es ist
dein Markt ... ;-)



14.-16. MAI 2016

Come & Get It

Es soll ein Markt werden, so bunt wie die rechts abgebildeten Fotos, so vielseitig wie die Menschen, die nach Münzenberg kommen.

„Wir alle zusammen sind Münzenberg“.

Wir wollen zeigen, wie viel Münzenberg den Familien, Darstellern und Händlern an Living History **2016** zu bieten hat und wie diese mittelalterliche Vielfalt unser Zusammenleben bereichert.

Mitmachen – mitspielen

Den ganzen Tag können die Kinder in der eigens für Sie aufgebauten **Strohburg** rum toben, **Ponyreiten** mit kleinen Übungen um ein echter Ritter oder eine Edeldame zu werden ausprobieren, oder **Kinderkarusell** bis zum abwinken fahren. Es gibt viel zu sehen und zu erleben für die Kleinen. Lasst euch überraschen..... :-)

Armbrust- und Bogenschießturnier

Ein großes Armbrust- und Bogenschießturnier findet am Samstag statt! Es werden sogar Bogenschützen aus England an dem Turnier teil nehmen.

Brucheballturnier

Wir führen zum zweiten mal ein großes Brucheballturnier vor. Teilnehmen kann jede(r) der eine Bruche bzw. ein mittelalterliches Kleid besitzt. Schaut schnell auf unserer Homepage unter "Markt" nach und meldet euch dazu an.

Modenschau

Eine ganz besondere **NEUHEIT!**

Sandra Turba präsentiert eine Modenschau mit mehreren Modellen, die die typische Mode des ausgehenden 15. Jahrhunderts zu verschiedenen Ständen und Regionen tragen und präsentieren werden. Nebenbei kann man noch viel über Kleider, Stoffe und Nähutensilien erfahren.

Historischer Bauernhof

Sowas habt ihr noch nie gesehen..

Ein historischer Bauernhof! Auch dies eine **NEUHEIT** bei uns! Die Ziegenmschmiede zeigt aktives bäuerliches Lagerleben (Melken der Kuh und Ziegen, Füttern und Misten, Kochen und Essen) wird hier betrieben. Nebenbei wird die Kunst des Schmiedens gezeigt. So bekommt man einen umfassenden Einblick in den Alltag historischen Lebens. Ein Spaß für Groß und Klein garantiert!

Händler & Handwerker

Was wäre ein Markt ohne Handwerker und Händler in den verschiedensten Gewerken, die ihre Arbeiten auf dem Markte vorführen und ihre Waren feilbieten würden? So zum Beispiel die Filzerin die ihr feines Garn bearbeitet, Brettchenweber, Löffelschnitzer, Lederer und Besenbinder bieten mittelalterlich

gewandete ihre Ware lautstark zum Kaufe feil. Das Auge kann vor Ort schauen, wie der Töpfer seine Becher auf der Töpferscheibe dreht und genau erklären kann aus welcher Epoche diese Replik stammt, der Schmied das Feuer lodern lässt, der Schumacher gutes Schuhwerk anfertigt.

Essen & Getränke

Auch bei der Bewirtung geht es mittelalterlich zu. Köstlichkeiten aus aller Herren Länder gibt es bei uns zu probieren.

Musik

Zum allerersten Mal treten Irregang auf und präsentieren die bunte Welt des Mittelalters mit ihrer Musik. Die Skalden, Jonny Robels und Gugelhupf sind auch wieder dabei. Sie werden euch richtig einheizen :)

Tanz

Stante Pede führt mehrmals am Tag historische Tänze des Mittelalters vor und lädt gleichzeitig Tanzliebhaber ein, es ihnen nachzutun und die Schrittfolgen der Unterhaltungstänze der Bauern und Handwerker und die Schreittänze des Adels zu erlernen

Heerlager

Über 80 Heerlager verteilen sich auf 4 Wiesen rund um den Marktplatz und präsentieren das mittelalterliche Leben.

Einmarsch der Aktiven

Unsere Herrin, Ysegarde von Münzenberg, lässt am Sonntag mittag zu Ihrer Huldigung alle Lagergruppen einmarschieren. Und das sind so einige!!

Vollkontakt Kämpfe

Teile der deutschen Nationalmannschaft werden wieder im Mai bei uns in Münzenberg zu Gast sein um zu kämpfen. Diese und noch viele andere Kämpfer (und Kämpferinnen) Europas geben sich die Ehre beim internationalen Vollkontaktturnier in Münzenberg! Drei Tage lang könnt ihr die 1 vs. 1 Turniere und Buhurt bestaunen.

Feuershow

Zum Abschluß jeden Markttages findet eine große Feuershow statt.

Parkplätze

In Münzenberg gibt es an der Sporthalle und dem Kirmeplatz kostenlose Parkplätze. Einfach der Beschilderung in Münzenberg folgen.

Wegezoll+Marktzeiten

Diese findet ihr auf der Seite 8.



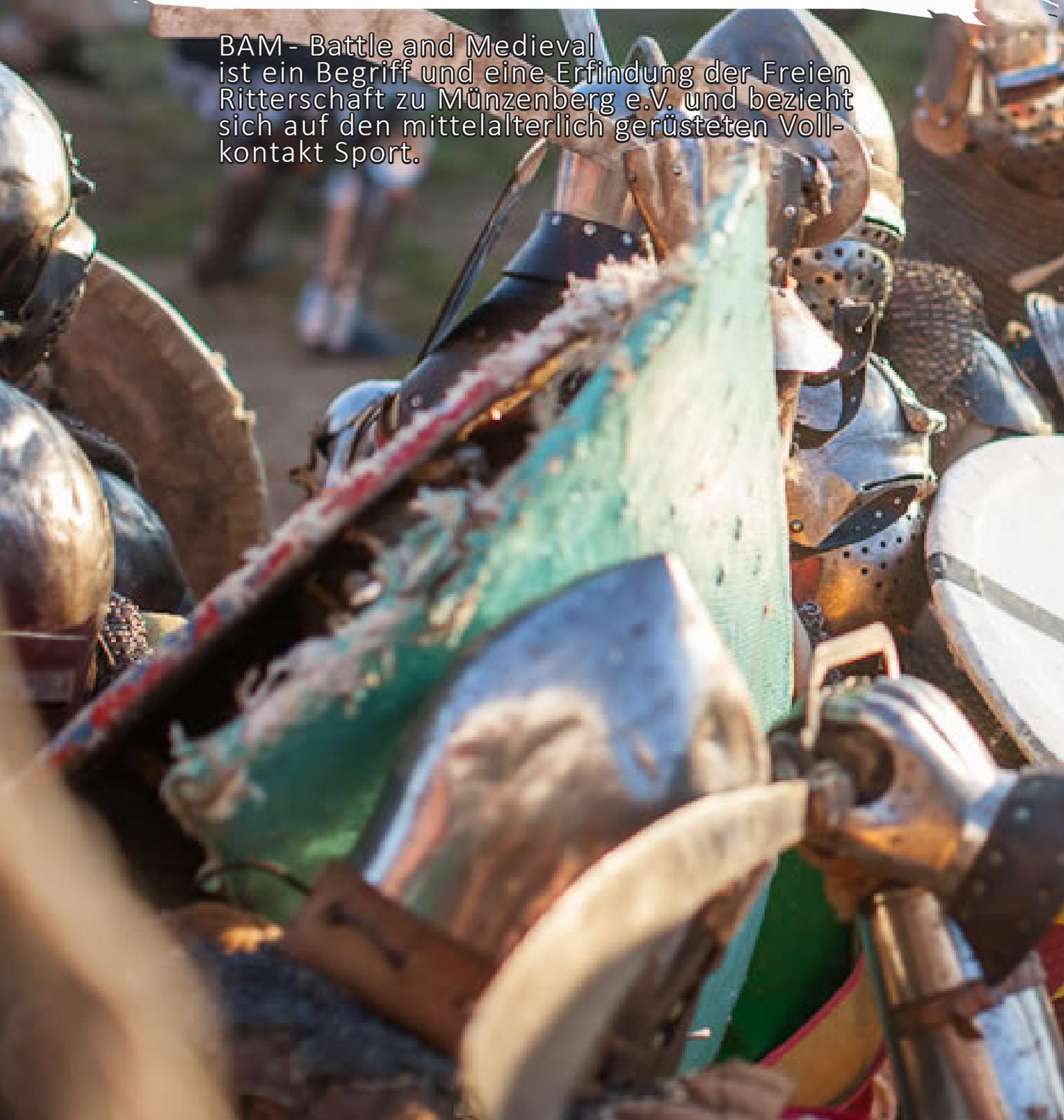
WIR FREUEN UNS AUF EUCH!



BAM

BATTLE AND MEDIEVAL

BAM - Battle and Medieval ist ein Begriff und eine Erfindung der Freien Ritterschaft zu Mützenberg e.V. und bezieht sich auf den mittelalterlich gerüsteten Vollkontakt Sport.



Professional Fight

1 vs. 1 / Buhurt

14-16. MAI 2016



NUMBER

1

Artikel vom 27.05.2015 - 14:55 Uhr

Mittelalterspektakel am Fuße der Burg

Noch schnell die Klinge inspizieren, den Helm richten und los geht's: Wenn die Ritter die Kampfarena unterhalb der Burg Münzenberg betreten, ist Schluss mit lustig. Dann wird gekämpft. Erstmals gilt das heuer auch für Frauen. Dabei ist das Vollkontakturnier nur einer von vielen Höhepunkten beim Mittelalterspektakel.

Drucken

Versenden

PLATZIERUNGEN

Gruppenkämpfe

Platz 1 - Team Krampfkraftwagen

Platz 2 - Team Decima

Platz 3 - Team Köln & Freunde

Männer in der Disziplin 1 vs. 1

Platz 1 - Jonas Freese

Platz 2 - Keno Töpfer

Platz 3 - Christian Ehard

Frauen in der Disziplin 1 vs. 1

Platz 1 - Denise Brinkmann (Weltmeisterin Schwert/Schild)

Platz 2 - Kamila Henkelman (Vize Stangenwaffen und Weltmeisterin 3vs3)

Platz 3 - Akima Sachen (nahm das 1.Mal an einem Turnier teil)

1. Münzenberg 2015
1. Bohurt Combat

M

ünzenberger Adler-Cup.

Vom 23. bis 25. Mai 2015 fand, wie jedes Jahr, in Müzenberg ein internationales Vollkontakt Turnier statt. Über 50 Kämpfer aus der gesamten deutschen VK Szene kamen nach Müzenberg. Unter anderem gab es auch bei den Frauen ein Turnier!

2016 wird es natürlich auch wieder ein großes VK Turnier geben. Man darf gespannt sein, wer dieses Jahr den **Adler Cup** heim holen darf!

Übrigens... (H)istorisch (G)erüsteter (V)ollkontakt (K)ampf heißt nun

EISENLIGA!

Am **24.05.2015** wurde in Müzenberg der Deutsche Dachverband (Eisenliga) gegründet. Der Großteil aller bis dato aktiven Vereine des Sports schlossen sich zu einer Gemeinschaft zusammen. Zielführung war es den Sport im Rahmen des neu gegründeten Dachverbandes national und international zu fördern und in feste Strukturen zu kleiden.

Durch die anwesenden Vereinsvertreter wurde das demokratische Prinzip des Deutschen Verbandes hervorgehoben. Wichtige Verbandsentscheidungen werden durch einen Rat der Vereinsvertreter (Regionalcaptains) in einfacher Mehrheit getroffen. Zusätzlich gibt es für verschiedenste Aufgaben Beauftragte, die durch ihr Fachwissen die Ausübung des Sports unterstützen.

Die Mitgliedsvereine bieten örtlich eigenverantwortlich regelmäßige Trainings, Seminare und zuweilen Turniere an, auf denen sich die einzelnen Athleten bzw. Vereinskämpfer sportlich messen können.

Schaut euch die Seite doch mal an unter:

<http://eisen-liga.de/>

gibt es die wichtigsten Infos zu Turnieren, Vereinen und dem Who's Who.

Müzenberg ist selbstverständlich mit vertreten unter den VK Events.



HOME DER VERBAND DER SPORT MITGLIEDSVEREINE EVENTS FORUM KONTAKT

Müzenberg 2016 | Eisenliga
 14. Mai 2016 | 9:00 am - 16. Mai 2016 | 5:00 pm
Müzenberg Mittelalter Spektakulum 2016 - Pfingsten, Unterhalb der Burg,
 Müzenberg, Hessen 35516 Deutschland • [Google Karte](#)

Ort: Unterhalb der Burg, 35516 Müzenberg Vollkontaktkämpfe - Gaukler - Falkenshow - viele Händler aus In- und Ausland - Feuershow - Bogentourier - riesiges Lager - Musik - Handwerker - Kinderreiterturnier Marktzeiten:
 Pfingsten Samstag 14. Mai 11:00 bis 23:00 Uhr Sonntag 15. Mai 11:00 bis 23:00 Uhr Montag 16. Mai 11:00 bis 19:00 Uhr Das Vollkontaktturnier in Müzenberg ist ein Eisenliga Turnier. Alle Vollkontakt-Kämpfer der Eisenliga haben hier die Möglichkeit den Adler-Pokal zu erkämpfen.
 Erfahren Sie mehr »

Category: *Kampf*



10 Teams

nahmen am Buhurt-Turnier teil.

- Schwert und Rossfechter Köln
- Team Dezima
- die Biber aus Münster
- Amboss Trier
- Sword Gym München
- Sword Gym Berlin
- Team Kampfkraftwagen (Zusammensetzung aus österreichischen Kämpfern+Kämpfern aus der Zitadelle)
- Ursus Destructivus Berlin
- Durus Ursus
- MVKRR - Mittelalterlicher Vollkontakt an Rhein und Ruhr

Die Teams wurden noch unterstützt von diversen Einzelkämpfern, wovon einer sogar aus der Schweiz war.

FIGHT OR DIE



PFINGSTEN 2016



WHOEVER LOSES ... WE WIN!

Mhhh, naja man(n) wird sehen! Wer gewinnen wird im 2016er Turnier steht noch in den VK Sternen... Wenn ihr Euch die Münzenberger Trophäe holen wollt, dann nichts wie ran und meldet euch unter **bruderthomas@gmx.de** zum VK-Turnier an. Oder wollt ihr ihn doch lieber adden?

Unter **www.facebook.com/bruder.thomas.3** könnt ihr das gerne machen:)

TIME TO SAY
HAU REIN!

MÜNZENBGERG
Was Männer wollen

(und Frauen ja irgendwie auch)



ABSOLUTE MUST-HAVES

Shopping de'Luxe.

Es gibt Dinge, die schaut man sich an und weiß sofort: Das ist nichts für mich! Doch bei diesen Accessoires ist das GANZ anders...



1 Bücher könnten wir über diesen wunderbaren Töpfer aus Polen schreiben, der diese tollen Repliken aus Ton herstellt. Nein, machen wir nicht.. aber ein bißchen schwärmen wird man ja noch dürfen;) Ihr könnt Maciej Garncarz auf unserem Markt live beim töpfern zuschauen und natürlich auch die ein oder andere Schale (oder Becher) kaufen. (Diese Schale ist eine Replik aus dem 14. Jahrhundert, Preis auf Anfrage).

www.garncarz.net



2 Diese geschmiedete Schere könnt ihr bei Kokos Manufactura erwerben. Er wird auch mit einem Stand bei uns auf dem Markt sein. Kostenpunkt liegt bei dieser Schere um die 30 Euro.

www.gambeson.pl



3 Diese formschöne handgefertigte Stiefelette, die ihren Ursprung im Osmanischen Reich findet könnt ihr bei Herrn Sarper Kara erwerben. Er wird mit vielen tollen Schuhen auf unserem Markt sein, und auch einmal am Tag einen Vortrag " Von der Kuh zum Schuh" zum besten geben.

www.aladinschuhe.de



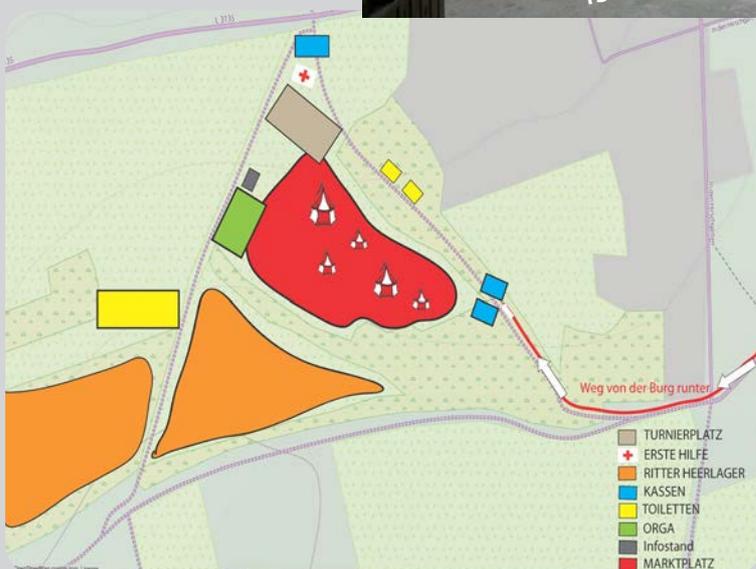
4 Bei Tatjana Radewaldt und Alexandra Hess könnt ihr pflanzengefärbte Wolle, brettchengewebte Borten, Filzerei und Olivenholzequipment (wie z.B. diese Handspindel) erwerben. Sie werden auch mit einem Stand bei uns auf dem Markt sein oder geht doch einfach bei den Damen im Laden in Friedberg vorbei.

Unter www.natuerlich-bunt.de findet ihr alle Infos über Ihre originellen Sachen.

MÜNZENBERG

+++ MÜNZENBERGER NEWS-TICKER +++

WUSSTET DU ES SCHON?
UNSER NEUES VEREINSHEIM
FINDET MAN JETZT IM
KLOSTER ARNSBURG!!



Die Preise bleiben auch 2016
konstant. ✓

- Marktzeiten (Samstag) 14. Mai -- 11:00 Uhr – 23:00 Uhr
(Sonntag) 15. Mai -- 11:00 Uhr – 23:00 Uhr
(Montag) 16. Mai -- 11:00 Uhr – 19:00 Uhr
- Eintritt Erwachsene 6 €
Erwachsene Dauerkarte (3 Tage) 12€
*Ermäßigte 4€
*Dauerkarte Ermäßigte 8€
**Familienkarte 18€
Kinder unter Schwertmaß frei

*Gewandete, Kinder über Schwertmaß bis einschließlich 16 Jahre, Schwerbehinderte über 70% und Studenten (mit Ausweis)
** Eltern mit max. 3 Kindern bis zu 16 Jahren

Was sind die Voraussetzungen für einen guten Markt /Turnier, tolle Atmosphäre, vielfältiges Miteinander? Es sind die Menschen, die Münzenberg ausmachen. Wir legen viel Wert auf Eure Meinung! Egal ob Lob oder Kritik, Wünsche oder Vorschläge.. Wir freuen uns über alle Anregungen für unseren Markt. Einfach eine Mail an info@freie-ritterschaft-zu-muenzenberg.de schreiben. Wir kümmern uns darum, dass ihr nicht nur mit einem Lächeln den Markt verlasst, sondern immer und immer und immer wieder jedes Jahr aufs Neue zu uns kommt!



WIR. SIND. MÜNZENBERG.

Monatelang haben wir gerichtet, gestrichen, geräumt, gebastelt, gewerkelt, geputzt und ... nichts mehr! Damit hätten sich dann alle "G" Worte erledigt.

Wir sind nun **fertig** und freuen uns auf unser niegelnelneues Vereinsheim!!



STEP 4
Unser Vereinsheim
ist komplett eingerichtet :)



BAD HAIR DAY

Jede Frau kennt ihn.. den Bad Hair Day!

Mit welchen unmöglichen Mittelchen wir ihn heutzutage bekämpfen ist ja bekannt. Es kommen Anti-Frizz-Spray's/Gel's/Shampoo's (what ever) tonnenweise ins Haar, man wäscht, sprayt und föhnt auf Teufel komm raus. Doch wie sind die Damen im Mittelalter mit dieser "Problematik" umgegangen?

Sowohl Frauen (wie auch Männer) trugen Kopfbedeckungen. Einerseits war die Bedeckung Schutz vor Wind, Wetter, Hitze, Kälte, Schmutz, Staub und Ungeziefer geschützt, andererseits bestand für Frauen das Gebot, in der Kirche und in der Öffentlichkeit die Haare zu bedecken. Die Kopfbedeckung, die am Anfang aus einem einfachen Tuch bestand, wurde mit der Zeit immer aufwändiger und prächtiger, so dass man mit der Zeit immer mehr vom „Kopfputz“ reden konnte. Abgesehen davon, dass eine Kopfbedeckung schön aussah, wurden damit auch unansehnliche, fettige Haare bedeckt.

DER KAMM

Kämme in unterschiedlichsten Größen und Ausführungen, zumeist aus Knochen oder Geweih, gehören ebenfalls zum üblichen Fundspektrum mittelalterlicher Städte.

Dieser Drei-einer Gruben-zweiten Hälfte und gehört Exemplaren im



Lagen-Kamm war Teil Verfüllung aus der des 12. Jahrhunderts damit zu den frühesten Gründungsquartieren.

- **Das Badehaus.** Badestuben wurden schon im 13. Jahrhundert in allen Städten benutzt, wahrscheinlich auch in den größeren Dörfern. Arme gossen sich mit warmem Wasser ab, Reiche ließen sich vom Bader in tiefen, bottichartigen Wannen mit Lauge abreiben.
- Auf das Reinigungsbad folgte meist noch eine Art Schwitzbad: auf heiße Steine wurde Wasser gegossen und dadurch so dichter Dampf erzeugt, daß der Badende bald in Schweiß kam; dann wurde er nochmals vom Bader abgegossen.
- Erst im 15. Jahrhundert fand eine Trennung in Männer- und Frauenbadeanstalten statt. Wie sehr aber das Bedürfnis nach dem Reinigungsbad auch unter den niedrigen Ständen ausgeprägt war, zeigt die Sitte, daß für kleine Dienste und Hilfeleistungen oft ein sogenanntes Badegeld verabreicht wurde. Aus allen mittelalterlichen und späteren Vorschriften und Beschreibungen gewinnt man den Eindruck, daß der mittelalterliche Mensch mehr auf Sauberkeit und Körperpflege gab als die Menschen des 16. und 17. Jahrhunderts.
- Vielleicht mag zu dem späteren Abflauen der Bemühungen um die Gesundheit die allmähliche Schließung der Badestuben wesentlich beigetragen haben. Die immer größer werdende Ausbreitung der Syphilis, der Pest und des Aussatzes und die Stellung der Kirche trugen ebenfalls dazu bei. Auch scheint es nur spät und ungenügend gelungen zu sein, Kranke vom Besuch der Badestuben auszuschließen, so daß diese zu einem Herd ansteckender Krankheiten wurden.





Hier sehen wir eine Dame mit Schleier und Gebende aus der Mannesseschen Liederhandschrift, Anfang 14. Jahrhundert. Das Gebende wird straff angezogen, bisweilen so fest, dass der Trägerin dadurch das Öffnen des Mundes erschwert wird. Das Lockern des Gebendes in der Öffentlichkeit gilt als unsittlich.



Von jungen Frauen wird gerne auch das Schapel getragen (wie hier abgebildet Schapel und Schleier), ein stilisierter oder auch echter Blumenkranz. Schapel oder auch Kronen können auch mit Schleiern oder Haarnetzen kombiniert werden. Auch dieses Bild ist aus der Mannesseschen Liederhandschrift.

Im frühen Mittelalter trugen **Mädchen** das Haar offen oder in Zöpfen, in die Bänder bzw. Schnüre eingeflochten waren. Später kamen auch Kranzgeflechte auf.

Verheiratete Frauen

trugen – wie im späteren Mittelalter auch – das Haar unter Tüchern, Schleiern oder Hauben verborgen. Im 12./13. Jh. war das Gebende die typische Kopfbedeckung verheirateter Frauen.

Liebster Kopfputz der **Jungfrauen** war das Schapel (in Form eines Stirnreifs oder Blumenkranzes) um das unbedeckte Haupt. Wo als nötig empfunden, wurde der Natur durch in-Locken-legen (mit Eiweiß und Brennschere!), durch falsche Haarteile, durch Färben oder Bleichen nachgeholfen.

Kopftücher und Schleier wurden mit der Zeit feiner und zierlicher; sie waren nun mehr Zierde als Verhüllung. Im 14. Jh. wurde die Körperlichkeit mehr hervorgehoben. Um die Nackenlinie zu betonen, trugen Jungfrauen das Haar in Zöpfen geflochten und über den Ohren oder um den Kopf aufgesteckt.

Im 15. Jh. kam – vom **burgundischen Hof** her – die bizarre Hörnerfrisur in Mode. Sie nahm samt den darüber drapierten Schleiern oder Hauben abenteuerliche Formen an. Sittenprediger prangerten die Auswüchse weiblicher Haartrachten als hurenmäßig an, überdies wurden städtische Verordnungen gegen manche Modetorheiten erlassen.

Der Schleier: Die verheiratete Frau trug den Schleier im 12. Jahrhundert als Schleiertuch um den Kopf gewickelt, so dass er das Haar vollständig bedeckte und das Ende locker um den Hals gelegt werden konnte. Später ab dem 13. Jahrhundert wurde er locker auf den Kopf gelegt und mit einem Schapel befestigt. Die Farbe des Schleiers war immer weiß.

Das Gebende: Verheiratete Frauen trugen häufig das Gebende in Form von Stoffstreifen aus weißem Leinen, die das Kinn und die Wangen bedeckten. Diese Kopfbedeckung wurde auch unter dem Schleier um den Kopf gelegt. Ein gestärkter Leinenstreifen, der am oberen Rand gekräuselt oder mit Spitze besetzt war, wurde in Stirnhöhe um den Kopf gelegt. Ein zweiter Streifen umschloss das Kinn und ließ das Haar frei über den Rücken fallen. Über das Gebende legte man einen Schleier und befestigte diesen mit einer Gebende-Nadel oder einem Schapel.

Das Schapel: Das Schapel konnte von Frauen wie Männern gleichermaßen getragen werden. Es handelt sich um einen Kranz aus beispielsweise Blumen, Haarbändern aus Stoff oder Gold, die mit Zierat versehen waren und wie ein Kronreif aufgesetzt wurden. Unverheiratete Frauen und junge Männer trugen das Schapel im offenen Haar, Ehefrauen über

ihrem Schleier, um diesen zu halten.

Die Haube: Ab der Mitte des 13. Jahrhunderts gibt es Hinweise auf die Haube als einfache Kopfbedeckung. Sie lag eng am Kopf an und hielt die Haare beim Arbeiten aus dem Gesicht und schützte sie vor Schmutz. Zum Ende des Jahrhunderts wurde die Haube auch bei vermögenden Frauen aktuell.

Das Haarnetz: Das Haarnetz wurde alleine nur von unverheirateten Frauen aufgesetzt, in Kombination mit anderen, verhüllenden Kopfbedeckungen konnte es auch von Ehefrauen getragen werden.

Der Wimpel: Der Wimpel ist ein schalartiges Tuch, das um Hals, Kopf und Nacken gelegt wurde, so dass vorne nur das Gesicht frei blieb. Er konnte alleine oder in Kombination mit einem Schleier getragen werden. Da er praktisch die Haare komplett verdeckte, galt der Wimpel als eine sehr züchtige und sittsame Kopfbedeckung. Er war sehr oft Bestandteil der Nonnentracht.

Das Material der Kopfbedeckungen wurden aus Leinen, Hanf, Nessel und Schafwolle hergestellt. Höhere Stände verwendeten auch Seide, sowie generell bessere Textilqualitäten und veredelte Tuche.

Guédelon - bauen um



Bienvenue, en France!

Seit feststand, dass mein Mann und ich nach Frankreich zu einem Abenteuerurlaub für drei Wochen aufbrechen würden, hatte ich Mengen von Reiseberichten über das Land, und Guédelon (eine Burg entsteht) an sich, verschlungen.

Wir fahren also in die Bourgogne... *Traum*
Eigentlich wollten wir eine Burg im Aufbau besichtigen.
Gelandet sind wir im MITTELALTER!
Doch seht selbst.. die Bilder sprechen für sich :)

n zu verstehen

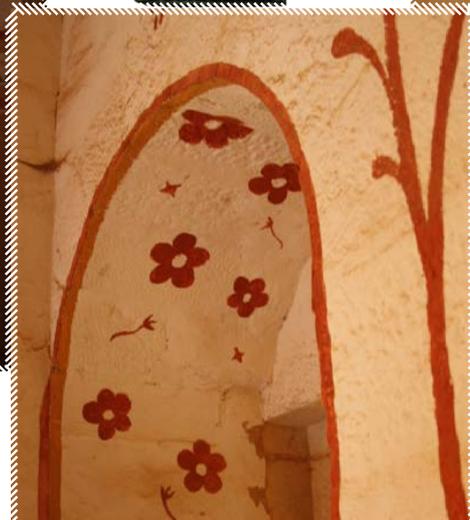
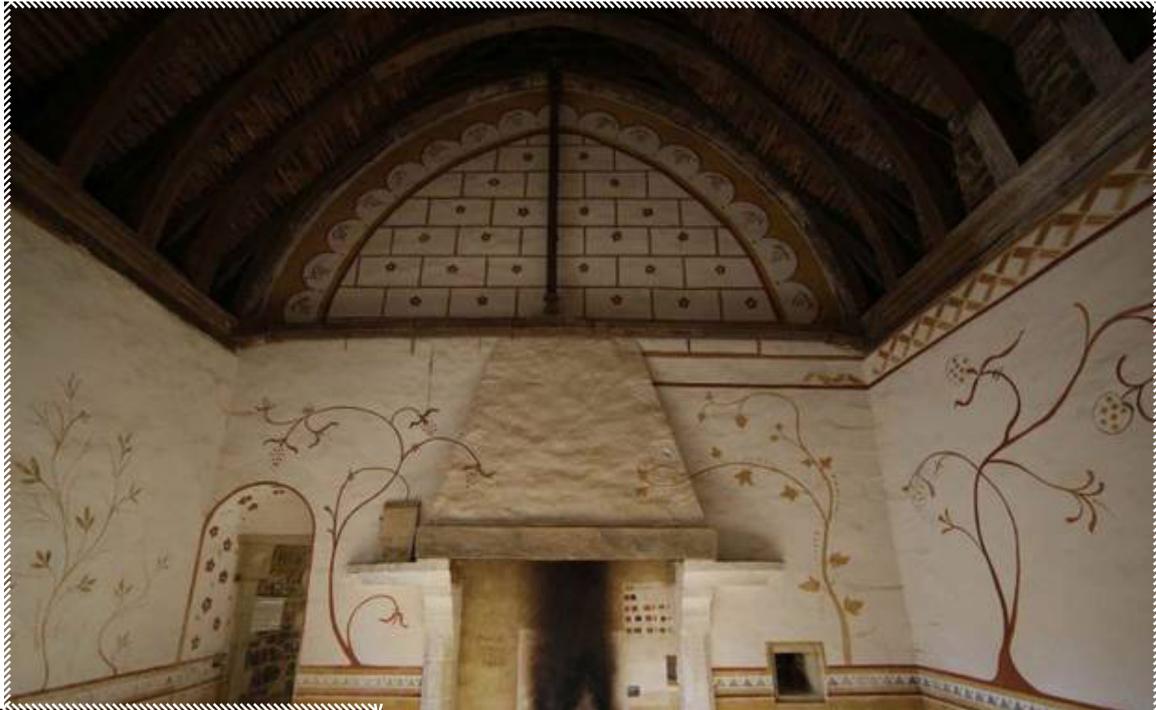


Guédelon



ein lebendiges

Geschichtsbuch





... et font tourner un m



Der architektonische

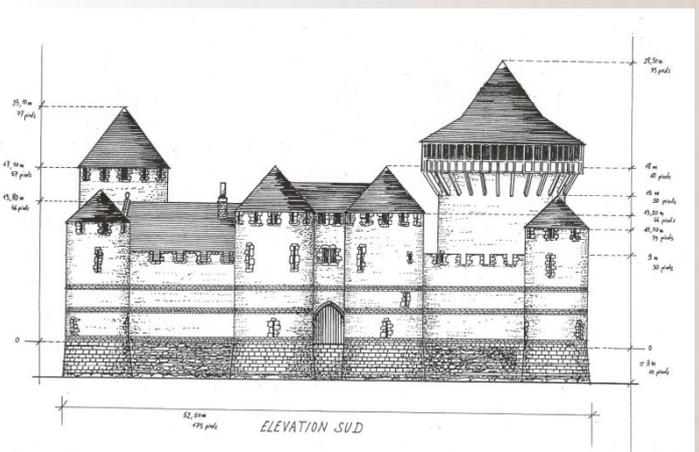
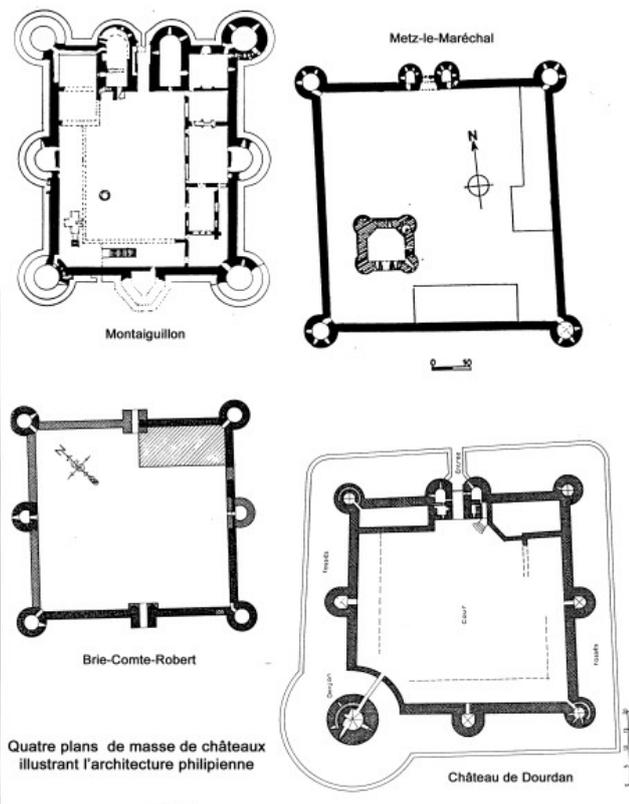
Weder Ruine noch Spuren davon waren an dem Ort vorhanden wo die zukünftige Burg von Guédelon steht. Sie ist eine reine NEUSCHÖPFUNG unter Verwendung des durch Philipp II. August eingeführten Architektur-Kanons des 12. und 13. Jahrhunderts.

Philipp II. August, französischer König von 1180 bis 1223, hat innerhalb seines Machtbereichs eine Standardisierung der Festungsarchitektur angestrebt. Die Schlösser Louvre in Paris, Yèvre-le-Châtel im Loiret oder diejenigen im nahen Rattilly und in Druyes-les-Belles-Fontaines (Yonne) sind einige Beispiele dafür.

Die sogenannten philippinischen Burgen weisen folgende Charakteristiken auf: Über rechteckigem Grundriss erheben sich hohe Schildmauern deren unterste Teile oft angeschrägt sind und in einem Trockengraben stehen; zylindrische Ecktürme sind auf verschiedenen Niveaus mit einfachen, wechselständigen Schiesscharten versehen; der Hauptturm ist höher und mächtiger und zwischen den beiden Tortürmen ist

ein Châtelet angeordnet.

Zu jener Zeit hatte Philipp II. August mit geschickten Bündnis- und Eheverträgen eine dauerhafte kapetingische Expansionspolitik begonnen, was die Adoption eines französischen statt eines burgundischen Architektur-Vorbilds in diesem Teil der Yonne rechtfertigte.



Rahmen

Das Ziel des Projekts von Guédelon ist klar definiert:

In allen zur Anwendungen gelangenden Techniken soll maximale Authentizität angestrebt werden. Einzige Einschränkung sind die aktuellen gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen.

Dieser Leitsatz erlaubt es dauernd und in jeder Hinsicht nach Möglichkeiten zu suchen mit dem erklärten Ziel, theoretische Kenntnisse in die Praxis umzusetzen und zwar mit der jeder Berufsgattung eigenen Logik.

Der tägliche Ablauf auf einer Baustelle des 13. Jahrhunderts ist aus heutiger Sicht schwierig nachvollziehbar. Es ist eines der Ziele des Projekts von Guédelon einerseits Vorgänge und Werkzeuge in der Praxis um- und einzusetzen, als auch glaubhafte Lösungen für punktuelle Probleme vorzuschlagen (z.B. die physikalisch - chemische Zusammensetzung des Mörtels).



In Guédelon wird nicht gebaut,
um fertig zu werden –
es wird gebaut, um zu verstehen.

Mittlerweile 60 Festangestellte arbeiten auf der Baustelle, davon etwa 40 in den unterschiedlichsten Handwerksberufen, wie Steinmetz, Maurer, Seiler, Holzfäller, Schreiner, Schmied, Töpfer, Fuhrmann, Färber.

Und wie überall braucht Forschung seine Zeit – in Guédelon wird sie gut genutzt. Bis zur voraussichtlichen Fertigstellung im Jahr 2025 werden neben der kleinen Stammmannschaft mehrere Tausend begeisterter Menschen an der Burg mitgearbeitet haben, und Millionen Besucher werden eine ungewöhnlich konkrete Vorstellung davon haben, mit welchen Mitteln man im 13. Jahrhundert gebaut hat.

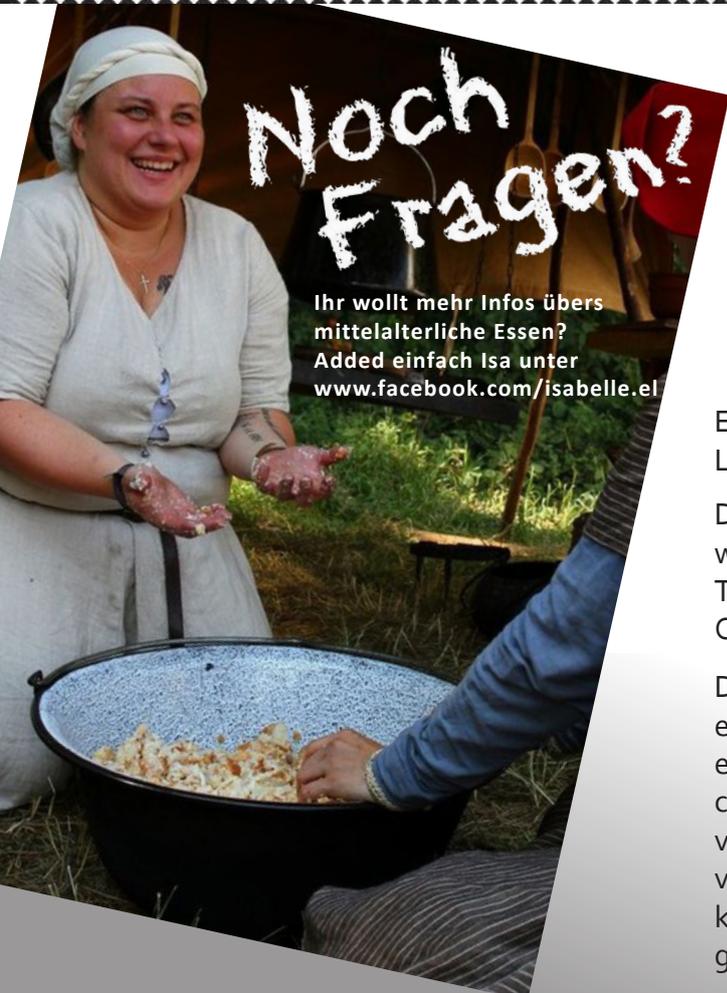
Nirgends sonst auf der Welt werden noch gotische Gewölbe von Hand gebaut, aus individuell behauenen Steinen, ohne moderne technische Hilfsmittel.





Es nützt dem Menschen nichts,
den Mond zu errziehen,
wenn er die Erde verliert.





Cook with Isa

Eigentlich ein ganzes einfaches und schönes Rezept für eure Lagerküche!

Die Semmelknödel sind angelehnt und zeitgenössisch abgewandelt an ein Rezept aus dem 14. Jh. aus der Benediktiner Abtei Tegernsee. Vielfach in der Lagerküche einsetz- und wandelbar. Ohne Speck zubereitet auch ein prima Essen für Veggies!

Die Geschmacksrichtungen im Mittelalter gingen zu meist in eine völlig andere wie heute. Gewürze wurden völlig anders eingesetzt wie heute. Würden wir in der heutigen Zeit ein solches Schmorgericht essen würden wir sicherlich sagen, dass es verwürzt ist. Viel Pfeffer, sehr viel Ingwer, viel Zimt, eigentlich viel von allem. Warum? Weil man es sich zu Hofe einfach leisten konnte und man wollte doch sich schließlich seinen Gästen zeigen wie gut es einem selbst ging!

SEMMEL KNÖDEL

Zutaten:

Eier, Mehl ,alte Brötchen, Butter, Milch ,Zwiebeln, Muskat, Petersilie, Speck oder Salz

Zubereitung:

Teilt die Brötchen in mundgrosse Stücke, gebt die Hälfte der Menge (von den Semmeln) an Eier hinzu. Kleine Stücke an Zwiebeln und Butter zusammen in einen Topf zerlassen, Gewürze hinzufügen und erwärmt alles zusammen mit Milch. Gebt das Milchgemisch über die Semmel. Die Semmel müssen weich werden, dürfen aber nicht in der Milch schwimmen. Fügt Mehl hinzu bis es eine klebrige Massen ist und formt sie zu Knödeln. In siedendes Wasser geben. Sie sind gut wenn sie oben schwimmen

Zu dem Gericht kann noch Brot in einer Pfanne ausgebacken werden. Einfach ein wenig Mehl, Öl, Wasser, Salz vermischen, kleine Kugeln formen, diese platt walzen. Nach und nach die Fladen in der heißen Pfanne (ein wenig Öl dazu geben) ausbacken.



SCHWEINE - RAGOUT

(in Weißweinsauce mit Trockenpflaumen)

Zutaten:

Schweinefleisch, Weißwein, Wasser, Trockenpflaumen, Schmalz, Zwiebeln, Pfeffer, Salz, Ingwer, etwas Brot zum andicken

Zubereitung:

Das Fleisch in einem Kessel mit Schmalz anbraten, gebt geschnittene Zwiebeln hinzu und würzt es kräftig nach belieben. Schmort eine weile die Pflaumen mit bis ein Wasser-Wein-Gemisch hinzu kommt. Lasst alles zusammen schmoren bis das Fleisch weich und die Pflaumen zerfallen sind. Ist das Ragout zu dünn gebt einige Brotwürfel zum andicken hinzu.



Category: *Handwerk*

D Do
I It
Y Yourself

Ländliches Handwerk A U S W E R K

Man kennt ihn als den kürzesten Witz der Mittelalterszene: „Das mach ich im Winter!“ Für „Handwerker“ vom Land bot es sich aber an. Im Winter ruhte die Feldarbeit und die Tage werden kürzer. Doch gab es immer noch zahlreiche Arbeiten in und um Haus und Hof, die zu erledigen waren...

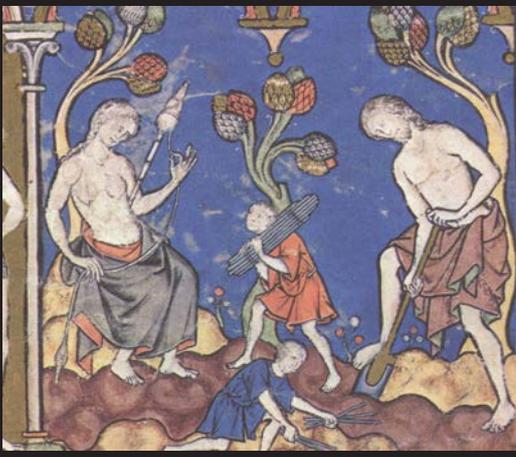
Kaputtes Werkzeug und landwirtschaftliche Geräte die keiner sofortigen Reparatur bedürften, wurden jetzt wieder flott gemacht, es musste ausreichend Brennmaterial angeschafft werden, die Gebäude mussten instand gehalten und das Vieh versorgt werden. Alles was sie brauchten, versuchte die Landbevölkerung möglichst selbst herzustellen um Kosten zu sparen. Auch wurde versucht, möglichst alles bis zum letzten wieder zu verwenden, denn Arbeitskraft war im Mittelalter billiger als Rohstoffe. Die im sogenannten „Hauswerk“ hergestellten Waren konnten es in Kunstfertigkeit nur selten mit den Produkten professioneller Handwerker aufnehmen, doch erfüllten sie ihren Zweck und hatten ihren eigenen, rustikalen

Charme. Auch konnte die Landbevölkerung ihre hergestellten Güter meist günstiger als Nebenerwerb auf den lokalen Märkten verkaufen, da sie keinem Zunftzwang unterlagen. Dies rief jedoch bald die ortsansässigen Handwerker und Zünfte auf den Plan, die ihr Monopol gefährdet sahen (wie sie es auch durch Klöster, Beginen etc. gefährdet sahen). Bald schon kam es zum Verkaufsverbot vieler im Hauswerk hergestellter Waren in den Städten. Dies führte dann dazu, das die Landbevölkerung auf Zwischenhändler angewiesen waren, die von Dorf zu Dorf und von Stadt zu Stadt zogen, und Waren handelten, die sie unterwegs einkauften.

Das mach ich im Winter!



Das **Textilhandwerk** war schon immer ein Gewerbe, das tief in der Landbevölkerung verwurzelt war. Die Schafe und damit natürlich auch die Wolle wurden, genauso wie der Flachs für Leinen, auf dem Land produziert. Doch mit geschorener Wolle oder geerntetem Flachs allein lässt sich noch nicht so viel anfangen. Sie müssen weiter verarbeitet werden! Bevor man den ersten Faden spinnt, hat der Rohstoff schon zahlreiche Verarbeitungsschritte durchlaufen: Wolle wurde sortiert, gewaschen, getrocknet, wieder sortiert, gekämmt, beim kämmen sortiert und letztendlich in so genannte Kammzüge ausgezogen. Auch Leinen, Nessel und Hanf mussten auf umfangreiche Weise vorbereitet werden. Nun kann mit dem Spinnen begonnen werden.



Miniatur aus der Maciejowski-Bibel.
Die Spindel spielt oft eine zentrale Rolle, die auch als Symbol für Sittsamkeit und Fleiß steht.

Das **spinnen** erfolgte im Früh- und im Hochmittelalter ausschließlich mit der Handspindel. Gegen 1250 kam in Italien das Spinnrad auf und verbreitete sich langsam, doch gerade auf dem Land konnte es sich bis zum Ende des Mittelalters nicht so recht durchsetzen. Das Spinnen war eine Tätigkeit, die die Frauen auf dem Land quasi ständig ausübten. Nach dem Aufstehen Essen kochen, während des Kochens spinnen, den Haushalt schmeißen und währenddessen spinnen, die Kinder hüten und währenddessen spinnen, die Quadratwurzel aus 726? SPINNEN!!! :)

Die **Mädchen** auf dem Land bekamen meist schon mit sechs Jahren ihre erste Spindel in die Hand gedrückt und mussten der Mutter helfen. Das gesponnene Garn wurde in Knäulen verkauft und/oder zu Stoffen für den eigenen Bedarf gewebt.

MASCHENWARE UND GEKNÜPFTES

Aus den gesponnenen Garnen konnte man allerdings nicht nur Stoffe Weben und Kleidung herstellen. Man konnte sie auch zu textilen Geflechten verarbeiten (Maschenware) oder, je nach Region, zu Netzen knüpfen. Zur Herstellung von Maschenware konnte im 13. Jahrhundert auf zwei Techniken zurückgegriffen werden: Das Nadelbinden und das Stricken. Während das Nadelbinden schon lange bekannt war, kam das Stricken gerade erst auf (erste Erwähnung gewerblicher Strickerei 1268 in Paris), dürfte also in unseren Breiten höchstens vereinzelt vorgekommen sein. Auf dem Land hielt sich das Nadelbinden noch über 300 Jahre neben dem Stricken, da es einige Vorteile bietet. Es dauert zwar Länger, doch entsteht im Vergleich zum Stricken ein Robusteres Gebilde, da man beim Nadelbinden im Prinzip viele Knoten aneinanderreicht (beim Stricken sind es nur Schlaufen). Dies führt dazu, dass ein gerissener Faden im Gebilde nicht dafür sorgt, das sich die ganze Konstruktion nach und nach auflöst (die berühmte und gefürchtete Laufmasche bei Strickwaren). Ausgeführt wurde das Nadelbinden mit einer der Nähnadel ähnlichen Nadel, die jedoch größer, dicker und stumpf war. Sie bestand meist aus Holz, Horn, Geweih oder Knochen, je nach dem was gerade verfügbar war, und wurde selbst hergestellt (was wirklich nicht schwer ist). Gewirkt wurden überwiegend kleine Waren wie Mützen, Handschuhe, Strümpfe und kleine Beutel und Taschen. Im Gegensatz zum Stricken erreichte das Nadelbinden jedoch nie einen gewerblichen Rang und blieb damit immer ein Instrument zur Selbstversorgung. In Küstenregionen, an größeren Flüssen und in Gegenden, wo die Fischerei frei erlaubt war, wurden auch viele Netze aus den gewonnenen Garnen geknüpft.



WEBEN

Auch Stoffe und Tuche wurden auf dem Land hergestellt. Dies wurde bei der Landbevölkerung noch bis in das Spätmittelalter hinein mit dem Gewichtwebstuhl gemacht. Das Aufschären war mühsam und dauerte lange. Jedes einzelne Schussgarn musste per Hand mit dem Webschwert angeschlagen werden. Für den eigenen Gebrauch wurde der entstandene Wollstoff meist noch gewalkt um ihn Wind- und Wasserabweisend zu machen. Auf vielen Höfen bestand ein Teil des Naturalzinses aus gewebten Tüchern aus Leinen.



SCHNEIDEREI

Schneiderei war im Mittelalter in allen Haushalten verbreitet. Allen Frauen wurde es schon im Kindesalter beigebracht, und selbst die meisten Männer waren dazu in der Lage, die meisten „Wartungsarbeiten“ an ihrer Kleidung selbst auszuführen. Bei der einfachen Landbevölkerung wurden im 13. Jahrhundert vorwiegend Wert auf praktische Kleidung gelegt und die Schnittmuster waren so gestaltet, das möglichst wenig Verschnitt entstand. Selbst dieser Verschnitt wurde aufbewahrt und für Flicker oder andere Ausbesserungsarbeiten verwendet. Genäht wurde mit den selbstproduzierten Garnen und meist mit metallenen Nadeln.



Ausschnitt aus dem Codex Manesse, Darstellung des Brettchenwebens (um 1300)



GEFLECHTE UND SEILEREI

Auch Stricke, Seile und Schnüre konnten aus den gesponnenen Garnen hergestellt werden, doch wurde dazu meist lieber rohe Faser benutzt. Auf dem Land meist der Bast von Bäumen wie der Eiche oder Hanffasern. Um nun eine Schnur oder ein Seil herzustellen gab es zwei Möglichkeiten: Man konnte die Fasern/ Garne entweder verflechten oder verdrehen. Einfaches Flechten kennt jeder, eine etwas bessere Methode ist der „Fingeloop“ der prinzipiell genau so funktioniert wie die „Strickliese“ (vielleicht kennt sie noch der ein oder andere). Ein Nachteil dieser Methode ist, das man entweder schon ein fertiges Garn braucht, oder aber sehr lange Fasern, die so meist nicht in der Natur vorkommen. Des Weiteren ist es schwieriger, geflochtene Schnüre „zu verlängern“. Man kann sie zwar einfach mit Knoten aneinander binden, doch ein Knoten ist immer der Schwächste Punkt dieser Verbindung (bei schlechter Ausführung bis zu 80% schwächer als die Schnur!). Dieses Problem kann man mit dem verdrehen von Garnen oder Fasern umgehen, dem sogenannten „Schlagen“. Dabei werden Fasern oder Garne in sich selbst verdreht und um die andern Garne oder Faserstränge geschlungen. Mit diesem System lassen sich geschlagene Seile herstellen, die man durch spleißen verbinden kann. Beim Spleißen werden die Seilenden so ineinander verdreht, das sich durch Zug auf das Seil die Fasern zusammenziehen. Dadurch wird eine Verbindung geschaffen, die bei richtiger Ausführung das Seil nicht schwächt. Die Landbevölkerung schlug ihre Seile per Hand. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts kamen langsam erste Maschinen auf, um dieses langwierige Handwerk zu beschleunigen, und mit dem Aufstieg der Hanse im 14. Jahrhundert erlebte es seine Blüte.

KISTLEREI

So ein neues Haus musste ja selbstverständlich auch möbliert werden. Der in den Städten dafür zuständige Beruf hieß Kistler und war der Vorläufer unserer heutigen Tischler/ Schreiner. Jetzt war es aber nicht so, dass eine einfache Familie vom Land einen riesen Haufen Möbel hatte. Auch hier herrschte der Praktische Gedanke vor. Geschlafen wurde gemeinsam in einem Bett (mit der Ausnahme von Säuglingen, die in einer Krippe oder Wiege schliefen, bis sie groß genug waren um im Schlaf nicht mehr versehentlich von den Erwachsenen erdrückt zu werden). In einer Ecke des oft einzigen Wohnraums gab es Bänke an den Wänden und einen großen Tisch. Weitere Sitzgelegenheiten boten robuste Kisten und einfache Hocker oder Schemel. Die Werkzeuge waren einfache Stemmeisen, einfache Hobel, (Zieh)Messer, Äxte, Dechseln und Hämmer, auf größeren Höfen auch mal eine Drechselbank. Gebaut wurde mit dem Material, dass zur Hand war. Auch bei den Möbeln war es wichtig, die Verbindungen flexibel zu halten, damit das Holz arbeiten konnte. Die ländlichen Handwerker mussten auch ihre großen Werkzeuge wie Pflüge oder Fuhrwerke in Eigenregie herstellen. Die Stellmacherei (der Bau von Wägen, Karren und Fuhrwerken) schaffte es erst zu Beginn des 14. Jahrhunderts zur Eigenständigkeit. Weitere ländliche Produkte waren Böttcherwaren wie Fässer, Eimer, Daubenschalen und Mollen, sowie kleine Gebrauchswaren für den Eigenbedarf wie Käämme (für Haare oder zum Wolle kämmen), Spindeln, Gewichtwebrahmen oder Nadeln zum Nadelbinden.

KLEINER TIPP:

Sich vor dem Projekt am besten über die verschiedenen Holzarten und ihre Eigenschaften informieren, so findet man meist das beste Holz für seine Zwecke.



HOLZHANDWERK

Holz ist vielseitig, leicht verfügbar, einfach zu verarbeiten und deswegen wohl DER universelle Baustoff der Menschheitsgeschichte. Kein Wunder also, das Holz bei der mittelalterlichen Landbevölkerung eine große Rolle spielte. Man brauchte Holz für Gebäude, Werkzeuge, Möbel und schließlich auch zum Heizen, selbst Waffen konnten aus Holz hergestellt werden. Die Gier nach Eibenholz für die gefürchteten englischen Langbögen führte sogar dazu, das die Eibe heutzutage ein gefährdeter Baum ist und unter Naturschutz steht. Auch zur Holzkohleherstellung wurde es benötigt. Der Holzverbrauch war dermaßen hoch, das Deutschland zu Beginn der frühen Neuzeit fast waldfrei war. Erst dann setzte ein Umdenken ein und man begann mit dem Holz nachhaltiger zu wirtschaften. Das Recht, Holz zu schlagen war seit dem Hochmittelalter ein ständiges Streitthema zwischen den Dörfern und den Grundherren, die den Wald lieber zum Jagen oder für ihre eigenen Bauprojekte nutzen wollten und daher immer versuchten, den Holzeinschlag durch die ländliche Bevölkerung zu begrenzen oder gar zu verbieten. Der Weg vom Baum zum fertigen Werk ist ein sehr langer und beginnt mit dem Fällen. Diese lebensgefährliche Arbeit wurde von der Landbevölkerung selbst durchgeführt und geschah bis zur Erfindung der Kettensäge im 20. Jahrhundert mit Axt und Fällkeilen. Der gefällte Baum wird nun im einfachsten Fall entastet und auf allen Seiten gerade behauen. Die so erhaltenen Balken könnte man nun schon als solche verbauen. Weitere Verarbeitungsmöglichkeiten sind das Spalten zu Bohlen oder das Sägen von Brettern. Auch die anfallenden Äste wurden verwendet. Aus den ganz dünnen konnte man Flechtwerke oder Flechtzäune herstellen, dickere konnten für Werkzeug- oder Besenstiele verwendet werden. Auch für Schnitzereien, Drechsel- und Böttcherware wurden meist dicke Äste oder kleine Stämme benutzt. Was nicht anderweitig verwertet werden konnte, wurde zerkleinert und als Brennholz zum Trocknen eingelagert.



ZIMMEREI

Jeder Bauer war auch sein eigener Zimmermann, jedenfalls bis zum Ende des Hochmittelalters. Selbst dann konnten sich nur die reicheren freien Bauern die Dienste eines Zimmermanns leisten. Während sich also die Zimmerleute hauptsächlich mit städtischen Bauwerken beschäftigten, blieb den Menschen auf dem Land nichts anderes übrig als selbst anzupacken. Die Zimmerei, ein klassisches Bauhandwerk, war damals keine reine Männerdomäne. Alle mussten mitrann wenn es galt, einen neuen Stall oder ein Wohnhaus zu bauen, und dabei kamen den Frauen nicht nur leichte Aufgaben zu. Sie beschäftigten sich auch als Dachdeckerinnen, stellten Schindeln und/oder Ziegel her und halfen beim Transport der Balken zur Baustelle oder bei Grabarbeiten. Die Konstruktionselemente wurden mit Verbindungen versehen wie Löchern und Zapfen, Überblattungen oder Stoßfugen, als nächstes aufgestellt und nötigenfalls mit Holznägeln gesichert. Alles ohne elektrische Maschinen oder Kleber. Dies musste auch so geschehen, denn das verwendete Bauholz war für gewöhnlich nicht durchgetrocknet, wie unser heutiges Konstruktionsholz. Hätte man alles fest miteinander verbunden, wäre das fertige Gebäude durch das Arbeiten des Holzes beim Trocknen im schlimmsten Falle einfach eingestürzt (was durchaus vorkam).



BESENBINDEN

Das Besenbinden ist wie das Korbflechten eher eine Nebentätigkeit. Die Herstellung eines Reisigbesens ist recht simpel. Ein Bündel Reisig, am besten Birkenreisig, wurde fest zusammengeschnürt und ein angespitzter Besenstiel von oben eingetrieben. Zur Sicherung konnte man anschließend noch einen Holznagel in das untere Ende treiben, um einem Verlust des Besenkopfes vorzubeugen. Das Reisigbündel am Stiel wurde dann noch in Form geschnitten, und fertig war der neue Besen.

DAS LITERARISCHE MITTELALTER QUARTETT

Das literarische Quartett
ist zurück!
Allerdings nur in anderer
Form ;-)

stellt sich vor..



**THOMAS
MAGIERA VON DUNGEN**

Deckname: **Bruder Thomas**
Darstellung: **Templer**
Street Credibility: **Gangsta for Life**
Style: **Papa Bär**
Knuddelquotient: **100% (sagt seine Frau;)**
Charaktereigenschaft: **wundertoll**
Lieblingssatz: **In Gottes Namen, Amen!**



**SASCHA
RUPPEL**

Deckname: **Lutz aus Oberhofen**
Darstellung: **Bauer**
Street Credibility: **Kollegah**
Style: **Wickie**
Knuddelquotient: **finde es selbst heraus**
Charaktereigenschaft: **vielseitig**
Lieblingssatz: **Wenn der Knecht vom Dache
pieselt, denkt der Bauer, das es nieselt!**



**ALEXANDER
FASSEL**

Deckname: **Fussl**
Darstellung: **Herold**
Street Credibility: **schmutziger Schmetterling**
Style: **Bart Simpson**
Knuddelquotient: **50 / 50**
Charaktereigenschaft: **mal laut-nie leise**
Lieblingssatz: **Ja, so warn´s die aaaalten
Rittersleut :-)**



**FRANK
WÖLFINGER**

Deckname: **Frank the Bank**
Darstellung: **Jude (Schatzmeister)**
Street Credibility: **Bad Boy**
Style: **Richie Rich**
Knuddelquotient: **120% (sagt sein Geld)**
Charaktereigenschaft: **fröhlich**
Lieblingssatz: **Money, Money, Money
makes me funny!**

Na schön, niemand hat uns drum gebeten und warum hier jetzt eine Diskussion zum Thema Kirche anfangen? Darüber gibt'/gab's schon Gespräche??

JAAAAA, aber nicht von uns!

Zum Auftakt dieser Serie wollen 4 Herren über die verschiedene Facetten der Kirche (satirisch) diskutieren. Fest steht schon jetzt: Eine Seite ist dafür zu wenig!

Und los geht es zum „Schlagabtausch“

HEROLD: Ach das ganze Gerede von der Kirche und "Preiset den Herren" das geht mir ganz schön auf den Senkel. Nichts darf man mehr als Herold! Keine schweinischen Lieder und Verslein, alles muß nur züchtig und Gott gefällig sein.

BRUDER THOMAS: Und das ist auch richtig so!! Wo würden wir sonst hin kommen? Das wäre ja sonst wie bei Game of Thrones. Sodom und Gomorrha überall. Pfui sage ich dazu. PFUI! Gut, das die Kirche dem einen Riegel vor schiebt.

HEROLD: Apropos Riegel! Würden die Pfaffen besser ein paar Riegel an die Hungernden und Bedürftigen austeilten anstatt sie an ihre Ministranten zu verfüttern, das wäre doch mal was.

BAUER LUTZ: Ja, habt ihr sie noch alle? Noch mehr Riegel für nutzloses Volk? Was denkt ihr wer das ganze Getreide anbauen muß? Nix da! Riegel für hungerndes Volk! Vergiss es Herold, Du mit deinen feinen Gewändern und dem sinnlosen Tralala. Ich find die Kirche toll. 30 Tage Urlaub im Jahr habe ich dadurch. Soviel Urlaub kriegen die Leute erst in 700 Jahren wieder. Na gut... ich kann sie vielleicht nicht am Stück nehmen, um die schönen Balearen zu bereisen. Aber das tut hier nichts zur Sache, frei ist frei.

FRANK THE BANK: Ich weiß gar nicht was ihr alle habt? Welche Kirche? Was für ein Gott? Ihr Goí's habt doch nur vor 2000 Jahren eine sinnlose Sekte gegründet. Wir sprechen hier immer noch über Jahve, und das ist mein Gott!

BAUER LUTZ: Welche 2000 Jahre? Wir sind doch gerade mal im Jahre des Herren 1259. Ich denke ihr Juden könntet so gut rechnen.

FRANK THE BANK: Papalapap, 1200 oder 2000, Sekte ist Sekte. Glaubt ihr etwa ihr könntet damit die Welt verändern? Ihr könnt doch nicht mal mit Geld umgehen, sogar das müßen wir für euch erledigen. Ohne uns, jüdischen Kaufleute würdet ihr von einer Wirtschaftskrise zur nächsten schliddern.

HEROLD: Wie bitte? Warum soll die Wirtschaft bei der ich abends immer meine Lieder zum besten gebe, in irgend eine Krise schliddern. Verstehe ich nicht!

ALLE: Herooooooooold!!

BRUDER THOMAS: Jaja Frank, ihr mit euerem Geld. Was anderes habt ihr auch nicht im Kopf. Ihr würdet sogar euer eigen Haus und Hof verkaufen.

FRANK THE BANK: Wenn der Preis stimmt, na und. Habt ihr etwa Interesse?

BRUDER THOMAS: Gott bewahre.

FRANK THE BANK: Wessen Gott denn schon wieder?

HEROLD: Ach dazu fällt mir eine schöne lustige Geschichte ein!
Ein Priester, ein Iman und ein Rabbi treffen sich zu einem Schwätzchen.
Sie unterhalten sich über Gott und die Welt und irgendwann kommen sie zwangsläufig auf Geld und die Kollekte.
So fragt der Priester die anderen zwei "Ja wie macht ihr das in eurer Gemeinde mit der Kollekte?".
Er sagt "Ich brauche auch etwas zum Leben, also mache ich das so: Nach jeder Messe, stelle ich mich draußen vor der Kirche auf, mache einen kleinen Kreis um meine Füße herum und dann nehme ich die Kollekte und schmeiße sie hoch zum Himmel. Was im Kreis landet, ist für mein Auskommen, der Rest ist für die Gemeinde."
Daraufhin sagt der Iman "Naja, bei mir ist das so ähnlich. Nur das was draußen landet, behalte ich und das im Kreis ist für die Gemeinde".
"Und wie machst du es?" fragt der Priester den Rabbi.
"Ach, ich machs noch viel einfacher", sagt der Rabbi. "Ich brauche nicht mal einen Kreis, ich nehme einfach die Kollekte, schmeiße sie hoch in den Himmel. Was der Hergott möchte das behält er, und was runter fällt bleibt bei mir"!

Alle lachen nun, bis auf **FRANK THE BANK**. Der schüttelt nur den Kopf und sagt: Was gibts na überhaupt zu lachen? Und recht hat er der Rabbi.

HEROLD: Nein, hat er nicht. Wegen der Gravitation kommen doch alle Münzen wieder nach unten.

BAUER LUTZ: Himmel Herrgott nochmal Herold! Die Gravitation wird erst in 400 Jahren erfunden. Das habe ich doch in so einem Forum gelesen.

BRUDER THOMAS, FRANK THE BANK und der **HEROLD** rufen verwundert: WAAAAAS? Du kannst lesen?

FRANK THE BANK: Also irgendwie ist mir das mit euch alles nicht ganz kosher. Einigen wir und doch darauf, das wir uns nicht einigen können. Vielleicht läuft das nächste "literarische Mittelalter Quartett" ja in eine ganz andere Richtung...

In dem Sinne... Fortsetzung folgt. Seit gespannt auf die nächste Diskussionsrunde :-D

Category:
Wußtest du schon...

... das die Hexenverfolgung in Europa, ihren "Höhepunkt" lange nach dem 17. Jahrhundert hatte?

Auch wenn es nicht in die populären Geschichtsbilder passt:

Der Glaube an die Macht der Hexen und ihre blutige Verfolgung sind typisch für Renaissance und Barock, nicht für das Mittelalter. Erst am Ende der Epoche, im 15. Jahrhundert, wurden die ersten Prozesse wegen angeblicher Hexerei geführt; der berühmte "Hexenhammer" entstand 1486, wurde jedoch erst im 16. Jahrhundert wirksam. Die großen Hexenverfolgungen fanden in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und im 17. Jahrhundert statt.



QUIZ!

QUIZTORTUR

Warum heißt das Mittelalter "Mittelalter"?

- A) Vor dem Jahr 1500 starben Menschen relativ jung
- B) Der Begriff kommt vom althochdeutschen "mittigart" - für die Germanen die von Menschen bewohnte Welt
- C) Er war ursprünglich ein Schimpfwort für die angeblich "dunkle" Zwischenzeit, nach der Antike und vor der Wiederentdeckung alten Wissens

Antwort C ist es!
Er war ursprünglich ein Schimpfwort für die angeblich "dunkle" Zwischenzeit, nach der Antike und vor der Wiederentdeckung alten Wissens



10 GRÜNDE

warum wir **MÜNZENBERG**
so lieben.

- 1/10 Etwas mehr authentisch sein, zwischen viel zu vielen Gromis.
- 2/10 Beharrlich an uns arbeiten, weil das die Basis von allem Guten ist.
- 3/10 Glauben, wo andere verwzweifeln.
- 4/10 Immer die Ruhe bewahren, bei Entscheidungen und auch in stürmischen Zeiten.
- 5/10 Nie nie nie aufgeben, weil's nicht zu Ende ist, bis es zu Ende ist.
- 6/10 Hey, sei froh dass Du an Pfingsten 3 Tage frei hast, die Orga muß 3 Tage schaffen:)
- 7/10 Stolz sein auf uns selbst, weil wir doch auch vieles gut machen.
- 8/10 Herzen öffnen.... vor allem das eigene.
- 9/10 **Wir** haben eine Botschaft – und es ist eine, die seit Jahrhunderten aktuell ist: **teilen**. Und zwar nicht bei Facebook, sondern im echten Leben.
- 10/10 Helden - Die VKler machen es beim Turnier vor. Sie benutzen ihr Schwert für das einzig Richtige und teilen damit alles.



Category:

PHRASEN DRESCHER

Wenn es 1:1
steht, können wir nicht
mehr 2:0 gewinnen



Ey, el Toro,
ich bin kein Stier-
sondern ein Hirsch(käfer)!



MEINE KASSE IST WEEEEGGGGG;-)

Impressum.

Diese Zeitschrift wurde als Gemeinschaftsprojekt der Freien Ritterschaft zu Münsenberg erstellt.



Redaktion: Sina von Dungen

